

Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Köhleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Köhleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Franz Kaufmann Weiss, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Köhleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametitel 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.
Bankkonten: Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Actern.

Nr 100

Sonnabend, den 22. August 1931.

44. Jahrgang

Das Ergebnis von Basel. Die Reparationen müssen revidiert werden.

Basel, 20. August.
Die bis in die späten Nachstunden fortgeführten Verhandlungen des internationalen Sachverständigenausschusses und des sogenannten Stillhalteforums wurden kurz vor 1 Uhr zu Ende geführt.
In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen zu einer Einigung. Diese gilt auch für die so heiß umstrittene Frage der ausländischen Marktzugaben in Deutschland.
Dieses Problem, dem von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigegeben wurde, ist, wie man hört, in der Weise gelöst worden, daß 20 Prozent dieser Zugaben sofort, und der Rest allmählich abgezogen werden können. Das Abkommen über diese Frage sieht jedoch einen Vorbehalt vor, insofern, als die Reichsbank gewisse Maßnahmen treffen kann, für den Fall, daß sich durch den Abzug dieser Marktzugaben eine Gefährdung der Devisenlage der Reichsbank ergeben könnte.

Lantons Bericht.

In dem Bericht der Sachverständigen wird die scharfe Krise eingehend behandelt, in die Deutschland durch den Abzug der Auslands-Kredite in den letzten zwei Monaten geriet. Eine Besserung der Lage sei vor Beseitigung der Ursachen nicht zu erwarten.

Deutschland spiele im Wirtschaftsleben der Welt und insbesondere Europas eine so bedeutende Rolle, daß, solange sich nicht Deutschlands Lage bessere, es auch keine allgemeine Erholung von der gegenwärtigen Depression geben könne.

Deutschlands Verschuldung.

Der Bericht betont weiter, daß die Sachverständigen der Ansicht seien, daß die auf Grund amtlicher deutscher Quellen vorgelegten statistischen Angaben über die bedeutende Zunahme der Verschuldungen Deutschlands im zunehmenden Maße der Wirtschaft vermittels von 1924 bis 1930 einschließlich wuchs Deutschlands ausländische Verschuldung schneller als seine Auslandsanlagen, und zwar um insgesamt 18.2 Milliarden Mark.

Die Gesamtverschuldung stieg auf 25.5 Milliarden Mark.

Die Ursachen der Not.

Diese haben aber zum Teil einen Gegenposten in den deutschen Anlagen im Ausland. Der Bericht weist jedoch darauf hin, wie Deutschland in verschiedenen Jahren die Zahlungen an das Ausland nicht aus eigenen Mitteln leistete, sondern durch die infolge der hohen Zinssätze angezogenen Kapitalien. In den Jahren 1926 und 1930 nahen Deutschland nur wenige Kredite auf. Seine Einfuhr war diesmal nicht passiv, sondern wies einen Ueberschuß auf.

Am Schluß des Jahres 1930 stellte sich die Lage Deutschlands folgendermaßen dar: Ausländische Anleihen an Deutschland insgesamt 25.5 Milliarden, deutsche Anlagen im Ausland insgesamt 9.7 Milliarden, internationale Verschuldung Deutschlands 15.8 Milliarden Mark.

Die Schwierigkeit der finanziellen Lage Deutschlands sei auf den Umstand zurückzuführen, daß Ende 1930 die kurzfristigen deutschen Anlagen im Ausland rund 5.3 Milliarden, dagegen Deutschlands kurzfristige Auslandsanzahlungen 10.3 Milliarden betragen.

Langfristige Kredite statt kurzfristige.

Da die kurzfristigen Kredite nicht in langfristige umgewandelt werden konnten, mußten die kurzfristigen Gelder dazu verwendet werden, die Arbeit langfristiger Gelder zu leisten. Am ersten Halbjahr 1931 fehlten für die Abdeckung von Deutschlands Auslandsverschuldungen 0.2 Milliarden Mark. Es fehlte auch ein sehr beträchtliches Maß an Geldern ein. Die gesamte kurzfristige Verschuldung Deutschlands betrug Ende Dezember 1930 10.8 Milliarden, Ende Juli 1931 7.4 Milliarden Mark. Demnach sind in den sieben Monaten etwa 2.9 Milliarden kurzfristiger Gelder abgezogen worden. Dazu kommen noch etwa 3 1/2 Milliarden Mark, die das Ausland abgezogen hat, und durch den Erwerb Deutschlands von langen und kurzfristigen Anlagen im Ausland. Dieser Abzug ist mit etwa einer Milliarde Mark aus den Auslandszahlungen der Banken, mit 2 Milliarden aus den Guthaben der Reichsbank und aus anderen deutschen Auslandszahlungen gedeckt worden. Der Bericht betont, daß, wenn man weitere Verpflichtungen zu der Schuld hinzunehmen läßt, Deutschland in steigendem Maße derartigen Krisen ausgesetzt sein wird, wie es sie gegenwärtig durchmacht.

Es handelte sich in der Hauptsache darum, Deutschlands sofortigen Kreditbedarf festzustellen, da die deutsche Zahlungsbilanz für 12 Monate so gut wie ganz von den Reparationszahlungen entlastet ist. Sie besonders wichtig ist die Frage betont, ob es möglich ist, eine weitere Abziehung von Mitteln aus Deutschland zu verhindern und die fällig werdenden kurzfristigen Kredite zu ersetzen, und o. es notwendig ist, das bereits zurückgezogene Kapital aus ausländischen Quellen zu ersetzen.

Dringende Hilfe tut not.

Der Bericht umfaßt 21 Seiten Text und 8 Anlagen und kommt in seinem Schlußwort zu folgender Bemerkung:

„Wir schließen daher mit der ersten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Ergraffung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Wege zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit der Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

In voller Würdigung der Tatsache, daß es im eigenen Interesse liegt, die Stabilität der Reichsbank auf jede Weise zu wahren, haben sich die ausländischen Gläubiger mit dem deutschen Schuldner dahin geeinigt,

daß nur ein Teil ihrer Marktzugaben sofort, der Rest dagegen erst nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden soll.

Vorgeesehen sind auch zwei Formen von zukünftiger Sicherheit für die beteiligten Gläubigerregierungen, einmal soll die Haftung der Schuldnerbank durch eine unmittelbare Verpflichtung der letzten Kreditinhaber ergänzt werden, andererseits wird vorgezogen, daß die Deutsche Gold-Disconto-Bank in gewissen Grenzen die Schulden der ausländischen Gläubiger übernimmt oder garantiert.

Ohne Anleihen geht es nicht.

Was den Bedarf an langfristigen Krediten anlangt, so kommt der Ausschuß zu dem ernüchternden Schluß, daß es im allgemeinen Interesse sei auch im Interesse Deutschlands notwendig ist, 1. das jeige Volumen der deutschen Auslandskredite aufrechtzuerhalten und 2. auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländischen Quellen zu ersetzen.

Hinsichtlich der Umwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige legt der Bericht, das in Betracht der politischen Gesamtlage und der auf Deutschland ruhenden Lasten es zuzusetzt und auch späterhin, wie schon auf der Londoner Konferenz zum Ausdruck kam, unmöglich sei, eine langfristige Anleihe für Deutschland auszugeben.

Es heben dann noch zwei grundlegende Schwierigkeiten, die offen aufgezeigt werden müssen.

Die erste ist das damit verbundene politische Risiko. Solange die Beziehungen zwischen Deutschland und anderen europäischen Mächten nicht auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens beruhen, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Wirtschaftsfriede vorhanden.

Verfalltes muß verschwinden.

Die zweite grundlegende Schwierigkeit ist die Tatsache, daß die Welt in den vergangenen Jahren versucht hat, zwei widersprechende sich widersprechende politische Prinzipien zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldnerländern an Gläubigerländer mit sich brachte, und gleichzeitig der freien Güterbewegung Hindernisse in den Weg legte.

Der Ausschuß hält es daher für seine Pflicht, die Gründe auseinanderzusetzen, die es zuzusetzt unmöglich machen, endgültige Maßnahmen zu empfehlen, um für Deutschland langfristige Kredite zu sichern. Wenn der Ausschuß davon abstehe, in Einzelheiten gehende Vorschläge zu machen, so gehehe dies nur in der Ueberzeugung, daß man sich erst zu Maßnahmen, auf deren Ergraffung er keinen Einfluß habe, entschließen müsse, ohne irgendwelche langfristigen deutschen Anleihen, wie gut sie auch gedeckt sein mögen, untergebracht werden können.

Dr. Melchior über Basel.

Zurückhaltung in Washington. — Befriedigung in Mailfreed.

Bankier Dr. Melchior, der Deutschland bei den Verhandlungen in Basel vertreten hat, äußerte sich einem Journalisten gegenüber über die Bedeutung des Sachverständigenberichts dahin:

„Zum erstmalen ist es gelungen, ein Sonderproblem in den Rahmen eines Gesamtproblems hinüberzuleiten. Die Arbeiten wurden uns dadurch erleichtert, daß wir uns alle sehr gut kennen und uns gegenseitig volles Vertrauen entgegenbrachten. Die Besprechungen von drei bis vier Tagen genühten, um den Grundriß unseres Berichtes zu entwerfen und den Weg zu zeigen, zu dem sich alle Länder orientieren müssen.“

Der Neuparter Bankier Warburg erklärte:

„Ich halte die Beschlüsse des Baseler Komitees für vollkommen gesund und bin erfreut, zu sehen, daß das Komitee den Mut hatte, der Frage auf den Grund zu gehen. Es ist besonders erfreulich, daß das französische Mitglied des Komitees den Bericht gutheißt und unterzeichnet.“

Lavals gute Gelegenheit.

Pariser 3.11.31 zum Baseler Bericht.

Paris, 21. August

Zu dem Ausgang der Baseler Verhandlungen schreibt das Organ Dalabiers, „La République“: Die Bemüßung mittel- und langfristiger Kredite an Deutschland und die Mobilisierung kurzfristiger Kredite sind nur Behelfsmittel, die das Ueberleben schwieriger Zeiten erleichtern können, die aber die Lage nicht wieder festigen und auch nicht eine Garantie gegen neue gefährliche Dröhlungen sein werden.

Das Problem ist ein organisches, es betrifft gleichzeitig den Young-Plan, also die Reparationen und die internationalen Schulden, und die europäische Solidarität, also die europäische Wirtschaftsunion und die Abwicklung.

Um überlegen hat, was die europäische Einigung und die Abwicklung betrifft, hauptsächlich Frankreich das Wort. Wird Ministerpräsident Laval, wenn er nach Berlin geht, weiterhin erklären, „Die Frage ist nicht aktuell“? In diesem Falle wird genau, wie nach Locarno, oder nach der vorangegangenen Rheinabtrümmung die Gelegenheit nicht ergriffen werden, und das wäre es mit den Möglichkeiten für eine Annäherung, also eine Beruhigung in Deutschland und in Europa, aus.

Was die Londoner Presse sagt.

Der Bericht des Baseler Sachverständigenausschusses wird von der gesamten Londoner Presse ausführlich wieder gegeben und von einigen Blättern reaktionell behandelt.

„Financial Times“

fragt: Der Bericht bringt die ganze Frage der Reparationen und Kriegsschulden aufs Tapet und zugleich die Frage der Befreiung der anderen Hindernisse des Handels. Der Ausschuß sieht also in der Lage Deutschlands nur einen Teil des Weltproblems. Die Frage der Wiederherstellung des Verkehrs des Geldes und der Waren ist auf die Dauer viel wichtiger als die der kurzfristigen Kredite an Deutschland, wenn auch die Sicherung ihrer Fortdauer für weitere sechs Monate wahrscheinlich ist. Der diplomatische Korrespondent des

„Daily Telegraph“

fragt, die Anregung der Bankiers, daß Deutschland keine internationalen Zahlungen zu leisten haben solle, hervorzuheben und diplomatischen Kreisen Senation hervorzuheben, zumal die Bankiers bemerkt hätten, daß die deutschen Zahlungen die finanzielle Stabilität Deutschlands beeinträchtigen. Besonders wichtig sei, daß die amerikanischen Bankiers an diesem Bericht hervorragend beteiligt seien.

Amerikas Ansicht.

Die Neuparter Abendblätter bringen einen Auszug aus dem Baseler Bericht, zu dem „Washington Herald“ bemerkt, daß sein Inhalt einen großen Erfolg für die Regierung Brining darstelle, einen Erfolg, der um so bedeutungsvoller und bemerkenswerter sei, als diesmal sogar Vertreter Frankreichs für die Revision der Reparationen vorabstimmlos eingetreten seien. In diesem Entschluß Frankreichs habe, so schreibt das Blatt, zweifellos die Ablehnung des Volkenscheitens in Preußen sehr viel beigetragen. Die Ablehnung zeige, daß das deutsche Volk seine Veränderung der gegenwärtigen sachlichen Politik wünsche.

Die dringendsten Probleme.

Senator Borah über Kriegsschulden und Abrüstung.

Neuport, 21. August

Der bekannte amerikanische Senator Borah erklärte, daß es Zeitverschwendung sei, eine Schuldenumwälzung vorzuschlagen, „wenn man nicht Europa von den Sklavenketten der Friedensverträge und Rüstungen befreie, die seinen Untergang herbeiführen.“

Borah fuhr fort, daß er für eine Schuldenumwälzung sei, daß diese aber seiner Ansicht nach von einem wirtschaftlich und politisch unabhängigen Wiederaufbauprogramm für Europa begleitet sein müsse.

Solange die Rüstungen fortbauerten, sei eine Erholung der Wirtschaft nicht möglich. Sobald Europa bereit sei, seinen Wäffern diese Fesseln abzustreifen, und ihnen die Möglichkeit zur Erholung zu geben, werde es sich lohnen, die Neuregelung der Schuldenfrage als Teil eines Programms in Erwägung zu ziehen.

Man habe sieben Milliarden Dollar europäischer Schulden gestrichen auf die Verschönerung der Bankiers und Finanzhändlerbetriebe hin, daß Europas Erholung sofort einleiten werde. Seitdem habe sich die Lage verschlimmert und wenn man weitere sieben Milliarden streiche, so werde dies Europa nicht retten, falls nicht die anderen Voraussetzungen erfüllt seien. Wenn das nächste Jahr ledigst mit Erörterungen von Moralitäten und Schulden vergeudet werden sollte, würde man damit nur sein Unfähigkeit angeht, der drohenden Katastrophe zu begegnen. Man wolle genau, die die wahre Ursache für die jetzigen Schwierigkeiten liege, ebenso wolle dieses der Sachverständigen-Ausschuss.

Zurückhaltung in Washington.

„Die Meldungen über eine neue Konferenz verzweifelt.“

Washington, 21. August.

Im Staatsdepartement neigt man gegenüber den Empfehlungen des Baseler Sachverständigenausschusses zu der Ansicht, daß der gesamte Fragenkomplex einer sorgfältigen Prüfung von rechts-politischen Gesichtspunkten aus bedürfe und man gegenwärtig nicht in der Lage ist, irgend einen formellen Schritt anzuhängen.

Man glaubt, daß es sich empfiehlt, die am 20. Juni proklamierten Hooverplan, der ja sowohl die Kriegsschulden wie die Reparationen umfaßt und erstmalig in der Geschichte der amerikanischen Nachkriegspolitik die beiden Konten in Verbindung miteinander drückt, Zeit zur ruhigen Auswirkung zu geben. Hierzu kommt, daß Staatssekretär

Stimon, der sich über die europäische Lage aus erster Hand informierte, nicht vor dem „Labour-Day“, also nicht vor dem 8. September zurückzukehren wird, und seine definitive Pläne gefasst werden dürfen, bis er im Welken Hause einen mündlichen Bericht erstattet hat.

Aus diesen Gründen wurden europäische Meldungen über eine neue internationale Konferenz hier als sehr fraglich bezeichnet. Insbesondere erklärte man im Staatsdepartement, daß ein angeblicher Plan, die Kriegsschäden durch Herabsetzung des Zinsfußes zu verringern, hier nicht in Erwägung sei. Zu der angeblichen Haltung der Londoner Zeitung „Daily Herald“, daß Präsident Hoover bereits einen neuen Plan für die Lösung der internationalen Finanzprobleme ausgearbeitet habe, wurde erklärt, daß der „Daily Herald“ nicht das Sprachorgan der amerikanischen Regierung sei.

Gehaltskürzung beim Völkerbund?

Ein Schweizer Antrag in Genf.

Die Frage der Gehaltsregelung der Beamten des Völkerbundssekretariats wird in der nächsten Ratssitzung durch die Schweizer Regierung, wobei besonders der auffallende Gegensatz in den Gehältern der hohen zu denen der niederen Beamten, die meistens Schweizer sind, hervorgerufen werden wird.

Der Generalsekretär des Völkerbunds bezieht einschließlich Repräsentationskosten jährlich einen Betrag von 170 000 Goldfranken (135 000 Mark), der stellvertretende Generalsekretär rund 100 000 Goldfranken (80 000 Mark) und die drei Unter-Generalsekretäre bis 80 000 Goldfranken (65 000 Mark). Die Bezüge der Abteilungsdirektoren liegen zwischen 50 bis 80 000 Goldfranken (40 bis 50 000 Mark), die der höheren Beamten zwischen 25 bis 30 000 Goldfranken (20 bis 25 000 Mark). Demgegenüber sind die unteren Posten, die fast ausschließlich von Schweizern besetzt sind, verhältnismäßig schlecht bezahlt.

Die Schweizer Regierung verlangt, daß für die Zukunft die Gehaltsregelung des unteren Personals in Übereinstimmung mit dem zweifellos sehr hohen Gehaltsniveau der oberen Beamtenklasse gebracht wird. Im Kreise des Völkerbundssekretariats besteht man, daß bei den kommenden Verhandlungen des 4. Ausschusses der Völkerbundsammlung von einigen Regierungen ein Gehaltsabbau bei den höheren Beamten des Sekretariats gefordert werden wird, was angesichts der weitgehenden Kürzungen der Beamtengehälter in vielen Ländern nicht ausgeschlossen erscheint.

Zwischen Moskau und Paris...

Ein französisch-russischer Nichtangriffspakt?

Schon vor Monaten kam die erste Kunde über interne Verhandlungen zwischen den Russen und den Franzosen. Schon damals war die Rede davon, daß zwischen Moskau und Paris Fäden gesponnen wurden, die auf eine starke Allianz der beiden Riesen deuteten. Damals wurde die Dementiermalche angefallen. Freilich wenig geräuschvoll und mit Vorbehalt. Aus guten Gründen, denn die Absichten der schon damals den beiden Regierungen diskutiert wurden, bestanden.

Die Tatsache, daß heute wieder sehr enge Verhandlungen zwischen dem Generalsekretär des Quai d'Orsay, Herrn Berthelot, und dem Pariser Botschafter geführt werden, und die weitere Tatsache, daß der Pariser russische Botschafter gegenwärtig nach Moskau gereist ist, zeigt zu deutlich, daß die Dinge viel weiter gekommen sind, als viele leicht von manchen geglaubt werden.

Gleichzeitig laufen ja die französisch-russischen Handelsvertragsverhandlungen. Nicht nur in diesem Fall werden Wirtschaftsbeziehungen mit politischen Wünschen verknüpft. ... Wünsche, die wohl auf beiden Seiten sehr hart motiviert sind. Nach allen Nachrichten, die direkt und indirekt — Amerika und England sind diesmal sehr maßgebliche Reaktionsstellen — über die russisch-französische Aenderung verlaufen, heuert man auf einen Nichtangriffspakt zu, der nach dem Muster des deutsch-russischen Handelsvertrages abgeschlossen werden soll. Man kann sich vorstellen, daß in Polen darüber eine gewisse Unruhe besteht, aber man kann sich ebenso vorstellen, daß diese Unruhe nicht bis in die letzten polnischen Kreise reicht. Frankreich dürfte jedenfalls mit einem solchen Nichtangriffspakt, den es mit Ausland schließen will, kaum Ziele verfolgen, die sich gegen Polen und seine Politik richten. Wohl aber weiß man in Paris, daß die Russen sich heute nicht endgültig versichert haben auf gewisse Handelsverträge, an denen man in Warschau ein sehr vitales Interesse hat.

Die Franzosen selbst haben freilich auch Interessen, die über das rein Politische hinausgehen. Interessen, die ihren stärksten Ausdruck bei den Handelsvertragsverhandlungen gefunden haben. Die französische Industrie zeigt jedenfalls für russische Aufträge ein ausnahmswertes starkes Interesse.

Flandrische Berichterstattung.

Das Ergebnis von London.

Paris, 21. August.

In dem französischen Ministerrat unter der Leitung des Staatspräsidenten, an dem übrigens Briand nicht teilgenommen hat, erläuterte Finanzminister Flandin Bericht über die Ergebnisse der Londoner Sachverständigenkonferenz und unterbreitete dem Ministerrat das Schlussprotokoll dieser Konferenz.

Der Budgetminister Brière referierte über die budgetäre Lage und die vorbereitenden Arbeiten für das nächstjährige Budget. Zum Vertreter Frankreichs im Unterausschuß der Europa-Kommission, die am 31. August in Genf zusammenzutreten soll, wurde Finanzminister Brière bestimmt.

Nicht Laval sondern Briand.

Die Zusammenkunft der französischen Völkerbundsdelegation, wie sie vom Ministerrat beschlossen wurde, ist folgende: Hauptdelegierter: Außenminister Briand, Finanzminister Flandin, Handelsminister Flandin, stellvertretende Delegierter: Unterstaatssekretär im Innenministerium Cahala, Unterstaatssekretär für Schöne Künste Peltasse und der Abgeordnete Gignoux.

Kulturkampf in Spanien.

Wird er Krüm entlassen?

Madrid, 21. August.

Der Verfassungskonflikt, der eine völlige Trennung von Staat und Kirche unter Ausschaltung aller Staatsfunktionen an die Kirchen vorschlägt, hat die Führer des spanischen Katholizismus auf den Weg gerufen. In einem

Hirtensbrief der Erzbischöfe und Bischöfe werden die Gläubigen dazu aufgefordert, sich zusammenschließen gegen alle Bestrebungen, die einen kirchenfeindlichen Charakter tragen.

In der spanischen Hauptstadt läuft ein Gerücht um, daß der berühmte Führer des Rif-Krieges, Abd el Krüm, von der Insel Réunion, wo er interniert war, entkommen sei und einen neuen Aufstand gegen die Spanier in Marokko vorbereite. Dieses Gerücht habe in Madrid große Sorge verursacht, besonders da die spanische Besatzungsmarine in Marokko völlig demoralisiert sein soll.

Deutsche Tageschau.

Zunahme der Wohlfahrtserversuchen.

Die Zahl der Wohlfahrtserversuchen in den Städten hat im Monat Juli eine weitere starke Zunahme erfahren. In den Städten mit über 25 000 Einwohnern (mit einer Gesamtbevölkerung von 25 Millionen Einwohnern) wurden am 31. Juli 1931 rund 780 000 vom Arbeitsamt anerkannte Wohlfahrtserversuche gemeldet (gegen 747 000 Ende Juni). Dazu kommen 17 000 Unterjüngste, deren Anrechnungsvorfahren schwach.

Gegen neue Belastung der Kriegsopter.

Der Reichserziehungsminister hat die Kriegsopter betreffend Vorschläge des Schlichtungsstellen genommen und erklärt, daß auf dem Grund der gehobenen Fürsorge für Kriegsschadigte und Kriegshinterbliebene nicht gerüttelt werden darf. Unter Hinweis auf die den Kriegsoptern bereits durch Anordnungen und Verwaltungsbestimmungen auferlegten Nebenleistungen und -Forderungen sowie die Verbesserung der gesamten Versorgung wurde entschieden, gegen jegliche weitere Abnahmemaßnahmen in der Kriegsopterversorgung protestiert.

Freigabe des Karl-Liebknecht-Hauses.

Das Karl-Liebknecht-Haus, das seit den Tumulten am Bülowplatz in Berlin von einer Polizeieinheit besetzt und für jeden Verkehr gesperrt war, wurde nachts um 24 Uhr freigegeben und von der Polizei geräumt. Am Laufe der Besetzung wurde eine größere Menge Aktenmaterial sichergestellt, das noch gesichtet wird. Die „Rote Fahne“ bleibt bis zum 2. d. Mts. ortsbau.

Ankunft italienischer Schulschiffe in Kiel.

Die italienischen Schulschiffe „Amerigo Vesputici“ und „Orsifloro Colombo“ sind am Donnerstagmorgen von Amsterdam kommend, an der Landungsbrücke in Brunsbüttel eingetroffen und haben um 11 Uhr die Weiterfahrt nach Kiel angetreten wo sie gegen 18 Uhr eingetroffen sind. Die Schulschiffe werden bis Sonntag im Kieler Hafen verweilen.

Anrücken des Feldmarschalls Blücher gestorben.

Fürst Blücher, ein Urentel des berühmten Feldmarschalls, ist in Boscombe in England im Alter von 65 Jahren gestorben. Der Fürst, der mit einer Engländerin verheiratet war, hat den größten Teil seines Lebens in England verbracht. Bei Kriegsausbruch begab er sich mit seiner Gattin nach Deutschland, kehrt aber später wieder nach England zurück. Vor zwei Jahren hat er eine Operation durchgemacht und war seitdem leidend.

Auslands-Rundschau.

Der Gesundheitszustand Lord Georges.

Im Gesundheitszustand Lord Georges ist in den letzten Tagen eine bedeutende Besserung zu verzeichnen. Lord George wird im Laufe der nächsten Woche London verlassen, um sich zur Erholung an seinen Landsitz zu begeben. Allerdings wird Lord George vor Weihnachten noch nicht in die Lage sein, sich an der Parteipolitik aktiv zu beteiligen.

Chicago in Finanzschwierigkeiten.

Der Bürgermeister von Chicago erklärte, daß der Magistrat seinen Betrieb einstellen muß, wenn man sich nicht auf den Wege der Gehaltssenkung zu Hilfe stellt. Es besteht daher die Gefahr, daß die 20 000 städtischen Angestellten am 1. September keine Löhne und Gehälter erhalten werden.

Schwere Kämpfe auf Kuba.

Die Stadt Gibara in der Provinz Oriente auf Kuba wurde nach vorausgegangener Bombardierung durch Flugzeuge und Geschütze von den Bundesstruppen gestürmt. Dabei sollen angeblich 600 Soldaten der Regierungstruppen von den Aufständischen, die sich aus polnischen, amerikanischen, deutschen und mexikanischen Abenteurern zusammensetzen, getötet worden sein. In den Straßen von Gibara haben sich härteste Kämpfe abgespielt, da die Aufständischen, die erst kürzlich von Amerika gelandet waren, verweirten Widerstand leisteten. Die Bundesstruppen erbeuteten 57 Maschinengewehre und viel Munition.

Kleine politische Meldungen.

In Gdingen ist, aus Frankreich kommend, das erste polnische Unterseeboot „Rus“ (Runde) eingelaufen. Es ist von polnischen Torpedofahrzeugen eskortiert worden.

Botschafter von Belgien wieder in Washington. Botschafter von Belgien und dessen Gehilfe von seinem Urlaub aus Deutschland zurückgekehrt und hat die Gesandtschaft der Botschaft wieder übernommen.

Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in den USA. Präsident Hoover hat den Präsidenten Walter Ford mit der Gründung und Leitung einer Organisation beauftragt, wie sie zur Zusammenarbeit mit den Staats- und Gemeindefunktionären in Fragen der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit erwünscht ist.

Ausbreitungen gegen Japaner in Singapur. In Singapur kam es zu ersten Ausbreitungen gegen japanische Einwohner. Dreitausend Chinesen haben mehr als 40 Häuser zerstört, und viele Bewohner haben schwere Verletzungen erlitten.

Aus der Umgegend

Nebra, 22. August.

— Freigabe der Straße Wendelstein — Memleben Der Durchgangsverkehr im mittleren Unfrutal ist ein weiteres Stück gefördert, nachdem jetzt die Pfisterungsarbeiten des Verbindungsstückes bei Wendelstein zur Straße Wendelstein — Memleben beendet sind. Die Straße Arten — Nohleben — Nebra ist nunmehr in tadellosem Zustande, es ist darum anzunehmen, daß dieser direkte Weg von Raumburg nach dem Saal einen regen Verkehr durchs Unfrutal bringen wird. Ob nun die neue Straße für unseren Ort den erhofften wirtschaftlichen Aufschwung bringen wird, muß abgewartet werden, nur eine Zunahme des Durchgangsverkehrs würde uns wenig nützen.

— Die Stadt-Volksspiele im „Breitfelden Hof“ haben für den Sonntag ein Mutterkonzert erworben. „Der Dylume

jähmgen“ lautet der Hauptfilm. Das Verbot des Opiumhandels befehligt für alle Staaten, aber — in allen Staaten wird Opium teils geraucht, teils gesoffen, denn verbotene Früchte kommen beinahe sämtlich hier. Ganze Bänder werden durch den Opiumhandel degeneriert. Opium kann nur auf dem Wege des Schmuggels von Land zu Land überführt werden und die Verfolgung der Schmuggler spielt sich besonders in den südtürkischen in monatelanger recht unregelmäßiger Form ab. Der zweite Film wurde an einer besonders beliebten Stätte am heutigen Abend gefeiert. „Das Gammelt am Nolandbogen“ ist der Titel. Wer kennt nicht das Lied:

Ich kam von fern gezogen zum Rhein, zum Rhein,
Beim Wirt „Zum Nolandbogen“ da feiert ich ein;
Ich trank mit seiner Waise auf Du und Du,
Der Wirt mit roter Nase lobt mich zu.

Wer hat sich, im Nolandbogen einzuführen? Die Gelegenheiten ist alljährig — ein Besuch des Amos am Sonntag ermöglicht das.

— Bartholomäus-Markt in Wiehe. Unsere Monatsdarbiet Wiehe rückt bereits seit einigen Tagen auf den großen Sommermarkt. Auf einen für denartige Bestenfallsungen wohl am besten passenden Termin ist dieser Markt gelegt, denn um diese Zeit sind die Entarbeiten in der Hauptlage erledigt, die Landbevölkerung kann also einen Tag sich freimachen. Und gerade der Landbevölkerung tut eine Abreise nach der schönen Gegend nicht. Es ist ferner, daß in dem sonst so ruhigen Gegend Wiehe sich trotz der in den letzten Jahrzehnten täglich verändernden Wirtschaftsverhältnisse der Jahrmart nicht nur auf seiner Höhe halten, sondern an Bedeutung für das wirtschaftliche Leben der weiteren Umgebung noch gewinnen konnte. Es ist nicht zu streuen, der Wieheische Bartholomäus-Markt bleibt ein Ereignis im mittleren Unfrutal und auf der Höhe, es wird auf ihm tatsächlich viel Geld umgelegt und viele Geschäfteleute, vor allem besonders die Gastwirtschaftlichen, rechnen mit der Marktnehmung das ganze Jahr hindurch. Durch den sich immer mehr einbürgernden Autoverkehr liegt jetzt die Stadt Wiehe aus nicht mehr einjam und verlassen, denn in wenigen Minuten ist Wiehe aus den Nachbarortschaften zu erreichen. Wie das dorige Postamt bekanntlich, wird auch diesmal der Postomibus sich während der Markttag wieder ganz und gar den Verkehrsbedürfnissen anpassen und Extrafahrten nach allen Richtungen durchführen. Wenn dann auch gutes Wetter den Verkehr begünstigt, wird der diesmalige Markt wieder ein Reformmarkt werden trotz der sog. „schlechten Zeit“.

— Bottenborn. Zum nächst aus unser Ort in die Reihe derjenigen Orte ein, in denen der Fußballsport heimisch geworden ist. Der Turnverein hat den Fußball mit in sein Programm aufgenommen und wird durch fleißiges Training bald beachtenswerte Sportleistungen zeigen. Die Sportabteilung ist auch gleich in der benebenterten Lage, einen eigenen schönen Sportplatz in dem selbstgekauften Turmplatz zu besitzen, der nunmehr sich als wertvoll erweisen wird. Am Sonntag, zum ersten Stiftungsfest der Sportvereingung, wird zum erstenmal unserer Einwohnerschaft ein größerer Sportbetrieb gezeigt werden, denn es werden mehrere auswärtige Mannschaften hier sich gegenüberstellen. Es ist zu wünschen, daß unsere Einwohnerschaft ihr Interesse am Sportbetrieb durch Besuch der Spielflämpfe betundet.

— Reinsdorf. (Aho daß Wort). Wie verlanst, hat die Section der im Mühlgraben gesunden Leiche eines hiesigen Arbeiters ergeben, daß ein Wort vorliegt. Das Kind ist am Leben gewesen und ist gewaltsam getötet worden. Die Suche nach der Täterin wird fortgesetzt. Die Tat dürfte zwei Wochen zurückliegen.

— Artern. Die oberen Äcker der Ackerfeldkreuz Hofsteden statteten am Mittwoch unserer Stadt einen Besuch ab, um in erster Linie die Salzwälder und das Salzwälder bei der Salzwälder und Fauna zu besichtigen. Selbstverständlich wurde auch den Lebenswichtigkeiten im Stadtbereich gebührende Beachtung geschenkt. Im „Hotel zur Krone“ wurde ein gemeinsames Essen eingenommen.

— Artern. (Auch eine Empfehlung.) In einer hiesigen Gastwirtschaft kann man folgendes Versehen als Ausklang in der Gaststube sehen:

Wißt Du Dich mit Schmelz messen,
Mußt Du hier zu Mittag essen.

— Querfurt. Ein schweres Straußengewinnlich ereignete sich am Mittwochabend auf der Straße Obbauern-Mendorf. Der Vertreter der Drey-Gesellschaft aus Leipzig befand sich auf einer Geschäftsreise. Während der Fahrt wurde er von einem Dieb gesteuert. Der Koffmann überstahl ihm, und der Fahrer kam unter ihn zu liegen. Mit schweren Verletzungen wurde er auf seiner gefährlichen Fahrt befreit. Der Wagen ist vollständig zertrümmert.

— Mühlhausen. Anlässlich des 20jährigen Bestehens der Sanitätskolonne Mühlhausen findet hier am 30. August der Gauerbandtag vom roten Kreuz des Kreises Querfurt statt. An diesem Tag werden die Straßen unserer Stadt von zahlreichen auswärtigen Gassen in der schönsten Uniform der roten Kreuz-Organisation und der roten Kreuz-Brüder, dem Zeichen der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft, beehrt sein. Im Mittelpunkt des Ganges liegt wohl neben dem Langs und der Zugang die große Leinwand. Als Leinwand eine große Kesselfestigkeit erlangen soll. Durch Feuer und Qualm werden die Rettungsarbeiten erleichtert. — Die Frier des zehn-jährigen Bestehens des Schlichterunternehmens und der Dreißigste Mühlhausen fällt auf den 5. und 6. September. Während am Sonntagabend eine große Tannenfeier abgehalten werden soll, ist der Sonntag durch einen großen Massenauftanz und durch sportliche Wettbewerbe angefüllt.

— Bad Frankenhausen. Nachdem wir erst kürzlich von zwei Mädchen berichteten, die wahrscheinlich Selbstmord verübt haben, kommt bereits wieder eine Meldung, daß sich die 31 Jahre alte Hauswirthin Charlotte Stolberg in Bad Frankenhausen am 13. August entsetzt hat. Das Mädchen wird seitdem vermisst und es wird auch in diesem Falle angenommen, daß es sich ein Leid angetan hat.

— Wehlhausen. Auf dem Friedhof wird hier eine neue Straße erbaut. Wie man hierzu durch die Straße nicht wie ursprünglich geplant auf dem Weg neben dem Friedhof, sondern im Friedhof selbst errichtet. Die Ausgrabungsarbeiten sind zurzeit schon in vollem Gange.

— Sangerhausen. Dieser Tag wurde in Sangerhausen ein Arbeiter im Zusammenhang mit dem Arbeiter-D 3-Tag-Altentat verhaftet. Der Verdacht hat sich, wie wir von zuverlässiger Stelle erfahren, nicht bestätigt. Der Verhaftete wurde aber von der Polizei wegen Landfriedens-

bruchs getüht und hätte sich in Berlin aufgehalten. Da dieser Aufenthalt zeitlich mit dem Attentat der Jüterbog zusammenfiel, befindet sich die Möglichkeit einer Beteiligung des Arbeiters an dem Verbrechen.

Merseburg. Aus Anlaß einer Verfassungsfeier der Schutzpolizei in Merseburg hielt der sozialdemokratische Polizeipräsident Klinger, Beschlüssen, eine Rede, in der er ausführte, einige Beamte der republikanischen Schutzpolizei hätten sich wahrheitsgemäß im positiven Sinne am Volkseigenen beteiligt. Diese Beamten fordere er auf, die Konsequenzen zu ziehen und aus der Schutzpolizei auszuscheiden. Andernfalls würde ihre Entlassung erwogen werden.

Halle. Das seit 1788 bestehende Banthaus 5. B. Lehmann, das am 17. August seine Schalter geschlossen hat, beschäftigt in Abundant zu treten. Bei der augenblicklichen schweren wirtschaftlichen Zeit ist eine Regulierung des vorhandenen Grundbesitzes und der übrigen Werte sowie Einziehung der Außenstände nur allmählich möglich. Die Firma wird in Kürze ihren Gläubigern eine Vermögensaufstellung vorlegen.

Jöh. Bei der Station Rahndorf fuhr infolge falscher Weisung ein von Jöh nach Altenburg fahrender Personenzug auf einen Leergüterzug auf. Der als Schutzpolizei mitlaufende erste Personenzug wurde beschädigt und mußte ausrangiert werden. Durch den Anprall wurde der Güterzug über den Presselbühnen gelassen und fuhr in das Stationsgebäude hinein, das stark beschädigt wurde. Von den Fahrgästen erlitten einige Personen Verletzungen. Der Personenzug erlitt eine halbstündige Verpölung.

Eurt. Die im öffentlichen Dienst beschäftigten Kriegspolizei hielten in Eurt eine Versammlung und protestierten gegen die durch die Notverordnung vom 5. Juni 1931 angeordneten Kürzungen ihrer Kriegszentren.

Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der folgendes gefordert wird: Wiederherstellung der Einkommensgrenze von 330 Mark monatlich gemäß § 62 WGB, die Herabsetzung der Frauen- und Kinderzulage bei der Festlegung der Einkommensgrenze, die Zugrundelegung des wirtlichen Einkommens zum Zeitpunkt der Anwendung der Ruhevorschriften und nicht des Einkommens vom 1. Januar 1931, das längst nicht mehr gezahlt wurde, Berücksichtigung der vom 1. Juli 1931 ab erfolgten erneuten Gehaltssteigerung und Wiedereinführung der Gehaltsstaffelung bei Anwendung der Ruhevorschriften.

Die von dem Reichsamt für Kriegshinterbeseitigung, die ihr Befehl für die Gesamtheit des deutschen Volkes hingaben, dürfe nach menschlicher Beurteilung nicht das kleinste Opfer mehr gefordert werden, solange die Verpflegung für Deutschland bester, untragbarer Kriegslagen zu zahlen zu müssen.

Klostermenseh. Ein Fußballspieler, der bei einem Spiel von einem Sportkameraden versehentlich einen Trittsgegenstand im Leib erhalten hatte und mit schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußte, ist jetzt dort gestorben.

Leipzig. Die Ermittlungen der Kriminalpolizei wegen des am 17. Juli an dem 30. Jahre am 16. August 1930 verstorbenen Richard Schafje in der Gasse, zum witten Mann in der Burgare in Leipzig-Neuschloß verurteilten Raubmordes haben nunmehr zum Erfolg geführt. Der 22 Jahre alte Arbeiter Richard K. wurde unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftet. Zu gleicher Zeit erfolgte die Festnahme von zwei Komplizen des K. in Leipzig-Neuschloß, des 22 Jahre alten Arbeiters K. in weiterer Mithilfe der 19jährige Schuhmacher Th. befindet sich bereits wegen Einbruchdiebstahls in Untersuchungshaft. Einer der Genannten hat ein volles Geständnis abgelegt. Die übrigen leugnen hartnäckig. Die drei Verdächtige wurden der Staatsanwaltschaft Leipzig zugeführt.

Branden. Die Bezirks- und Landesverbände des Arbeitervereins der Textilien-Industrie und des Holzgewerbes nahmen auf einer Tagung in Leipzig zu der namentlich durch die Notverordnung geschaffenen Lage eingehend Stellung. Es wurde allseitig darauf hingewiesen, daß das Holzverarbeitende Gewerbe, wenn nicht ganz einschneidende Maßnahmen zur Entlastung der Wirtschaft unverzüglich ergreifen und durchgeführt werden und die gegenwärtigen Verhältnisse sich nur noch kurze Zeit andauern, falls Klein- und Mittelbetriebe der Wirtschaft anheimfallen und aus dem Wirtschaftsleben ausgeschaltet werden. In einer Entschließung werden neben dem üblichen Verlangen nach Abbau der Sozialverpflichtungen und Steuerlasten sowie äußerster Sparmaßnahmen in der öffentlichen Verwaltung Mittel zu erträglichen Zinssätzen zur Aufrechterhaltung der Betriebe gefordert.

Merkelb. Nachts trug sich hier eine Familienraubtätigkeit zu, die drei Menschenleben forderte. Der 44jährige Kaufmann Rudolf Kühn, Besitzer einer Materialwarenhandlung, vergiftete sich, seine Frau und seinen 16jährigen Sohn durch Gas. Die Eheleute hatten ihre Betten in die Küche gestellt und dort den Gashahn aufgedreht. Als die Polizei eintraf, war die Familie bereits tot. Zwischenfallenen Briefen geht hervor, daß die Tat aus wirtschaftlichen Gründen geschah.

Stimmföhung. In der Wohnung des Spinnereiarbeiters Max Schöber in der Leipziger Straße wurden der 30jährige Wohnungsinhaber, die 27 Jahre alte Webersehefrau Elisabeth Schumann und ihre beiden Kinder im Alter von sieben und drei Jahren durch Gas vergiftet tot aufgefunden. Schöber und Frau Schumann, die sich beide auf der gemeinsamen Arbeitsstelle kennengelernt hatten und dann zusammengezogen waren, hatten unter wirtschaftlicher Not nicht zu leiden. Da es sich um einen Brand und Selbstmord des Mannes, der vor Ausführung der Tat noch sämtliche Einrichtungsgegenstände zertrümmert hat, handelt, ist man über die Beweggründe der Tat noch im Unklaren.

Meßen. Ein wegen eines schweren Leidens im Landkrankenhaus in Meßen untergebracht 41 Jahre alter Modellzeichner hat sich in einem unbewachten Augenblick aus einem Fenster des zweiten Stockwerks in den Hof hinabgeworfen. Er erlitt so schwere Verletzungen, daß er wenige Stunden später verstarb.

Neues aus aller Welt.

Feuer auf einem Hünenhub. Auf dem Hünenhub 146, das auf dem Maschinenwerk Wilhelmshafen in Reparatur liegt, entstand auf dem Dachstuhl Feuer, das durch den feueranfällig Rohstoff fand. Die Brandfeuer wurde vor fortwährender Hilfe und konnte das Feuer beseitigen. Durch dieses rasche Eingreifen konnten drei Arbeiter, die im Rohstuhl durch das Feuer abgemittelt waren und durch die große Hitze in bereits höchster Lebensgefahr schwebten, gerettet werden.

Verkehrsunfall in Köln. In Köln entgleite in einer Kurve der Anhänger eines Straßenbahnwagens der Linie 13. Er wurde gegen ein Bristelfahrrad geschleudert, wobei ein Radfahrer und ein Hilfsfahrer der Straßenbahn zwischen Britlettwagen und Straßenbahn getötet wurden. Der Radfahrer starb kurz nach der Entföhrung ins Krankenhaus. Der Hilfsfahrer ist schwer verletzt. Die Unglücksursache steht noch nicht fest.

Etwa 180 000 Mark unterschlagen. Bei einer Revision bei der Spar- und Darlehnskasse in Gieshausen ist ein Fehlbetrag in Höhe von 150 bis 180 000 Mark festgestellt worden. Der Leiter der Kasse, Rentant Erdbruegger, der außer dieser Kasse noch die Gemeindefasse, Krankenkasse und verschiedene andere Kassen verwaltete, wurde verhaftet und in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Schon im Frühjahr fiel das Gerücht um, daß bei der Gemeindefasse ein Fehlbetrag von 10 000 Mark aufgedeckt sei. Zuerst wurde ein Angelegter beschuldigt, dann aber richtete sich der Verdacht gegen den verantwortlichen Rentanten. Man schritt daher zur Revision der von Erdbruegger verwalteten Kassen, die die Unregelmäßigkeiten jetzt aufdeckte.

Heberl auf einen Geldbriestrag. Auf der Straße zwischen Altena und Werboth wurde ein Geldbriestrag von zwei aus einer Immothie herauspringenden Männern überfallen, die ihn mit der Waffe in der Hand anforderten, sein Geld herauszugeben. Als der Geldbriestrag den Räubern bemerkte, daß er kein Geld bei sich hätte, wurde er von einem der Verbrecher derart mit der Pistole über den Kopf geschlagen, daß er betäubungslos und schwerverletzt zusammenbrach. Die Täter flüchteten darauf mit dem Auto in Richtung Hagen. Der Geldbriestrag wurde erst nach einigen Stunden in Lebensgefahr verletzt im Zustande aufgefunden. Die Verbrecher konnten noch nicht ermittelt werden.

Zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der 36jährige Berufssoldat Josef Reunzig, der am 16. August 1930 gemeinsam mit einem Mann namens Krähnia einen Raubüberfall auf die Zweigstelle der Kreispostkasse Köln-Mülheim in Hoffungstal ausgeführt und dabei 2600 Mark erbeutet hatte, wurde von dem Erweiterten Schöffengericht in Köln zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Reunzig hatte nach mehreren Überfällen als Bursche in Bremen, Danabritz und Wuppertal verurteilt worden.

Fransösisches Militärflugzeug abgefeuert. Ein Militärflugzeug stieß in der Nähe von Algerien gegen einen Baum und stürzte ab. Beide Militärflieger wurden schwer verletzt; einer von ihnen ist bereits seinen Verletzungen erlegen.

Familie durch Leuchgas vergiftet. In der Vorgebirgsstraße in Bonn bewohnten Bewohner eines Hauses Gasgeruch. Sie machten die Polizei aufmerksam, die in die Wohnung des Kaufmanns Rahn eindrang und ihn, seine Frau und deren Mutter durch Leuchgas vergiftet und in zwei Betten aufnahm. Der Beweggrund zur Tat ist noch unklar. Wie aus Mitteilungsbriefen der Frau und deren Mutter hervorgeht, sind beide freiwillig aus dem Leben geschieden. Daß wohl auch der Mann freiwillig aus dem Leben geschieden sein dürfte, geht aus dem Umstand hervor, daß Rahn in gefährlichsten Schwierigkeiten war.

Der Fall von Vacum aufgeföhrt. In der Angelegenheit des Hinogen Hochfahrers Heinz von Vacum haben die polizeilichen Feststellungen nunmehr ergeben, daß mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen ist, daß es sich bei der in der Nähe von Döbel im Sparwald im Auto verbrannten Person tatsächlich um den Kaufmann Heinz von Vacum aus Bingen handelt. Wie man bereits vermutete, hat von Vacum die Geschäfte mit der fibernen Stirnplatte lediglich erunden. Die Frage, ob ein Unglücksfall oder ein Selbstmord vorliegt, wird kaum noch geföhrt werden können.

Kutter auf dem Kalpischen Meer gesunken. Auf dem Kalpischen Meer ist in der Nähe von Baku infolge Sturmes ein russischer Kutter mit fünf Insassen gesunken. Die Veruche anderer Dampfer, die Insassen zu retten, blieben ergebnislos. Außerdem werden vier Fischerboote mit 18 Fischen vermißt, die wahrscheinlich im Sturme ums Leben gekommen sind.

Der Ferkel Berlin-Isko. Die Fliegerin Marga von Eghorf ist in Kasan gelandet und bereits zum Weiterflug nach Ewerblowk geföhrt.

Sabotageakt auf argentinischen Kreuzern? Die im Hafen von Barcelona liegenden argentinischen Kreuzer „Almirante Brown“ und „Dos de Mayo“ haben die Heimfahrt wegen eines Sabotageaktes nicht antreten können. Die Besatzungen der Kreuzer „Dos de Mayo“ sind von zwei Bombenschlägen schwer verletzt worden. Man hat die Schläger verhaftet und nun ermittelt, die Hilfe eines italienischen Dampfers, der den Schaden reparieren soll, abzuwarten.

Ein neuer Ozonflug. Preston und Collignon sind von Goderich (Ontario) nach Sudbury geföhrt. Sie planen einen Clappenburg nach Kopenhagen, die Strecke vom Huronsee, wo Goderich liegt, bis nach Sudbury, das im Innern des Staates Ontario gelegen ist, soll die erste Etappe sein.

Verbot des „Angriff“

Berlin, 21. August. Der Polizeipräsident hat das nationalsozialistische Organ „Der Angriff“ auf acht Tage verboten. Die Zeitung habe behauptet, das freiwirtschaftliche Eisenbahntatent von Jüterbog sei von der Schutzformation des Reichsbahners verübt worden. Die Reichsbahnverwaltung habe damit gerechnet, die Reichsbahn werde vom nahegelegenen Truppenübungsplatz Wuppertal und Aufklärungsarbeiten auf den Schenckel der Katastropherücken, und das Reichsbahner, die dort Gelegenheit haben, sich dort lagernde Waffen anzugewinnen.

Bochhalter Bonet eruannt.

Paris, 21. August. Präsident Doumer hat auf Vorschlag des Ministerpräsidenten Laval die Ernennungsurkunde über die Neuebelegung des französischen Bochhalters in Berlin unterzeichnet. Damit ist Unterstaatssekretär Francois Bonet offiziell zum Bochhalter in Berlin ernannt. Vor seinem Amtsantritt vertritt er noch Frankreich in der Europakommission in Genf.

300 000 Mark erjündelt.

Karlsruhe, 21. August. Auf Veranlassung der heiligen Kriminalpolizei wurde der 42 Jahre alte Landwirt Johann Schöber in Zürich verhaftet. Er hat im Laufe der letzten Zeit eine ganze Reihe von Personen um rund 300 000 Mark betrogen, in der hauptsächlich seine Geföhrteten, die er in ihre Erbschaften gebracht hat. Schöber hat hier ein Treuhandbüro, das ihm als Deckmantel für seine umfangreichen Verbrechen diente.

Admiral von Truppel 4.

Berlin, 21. August. Einer der verdienstvollsten deutschen Kolonialflieger, Admiral Dastar von Truppel, der frühere Gouverneur von Kiautschow, ist im Alter von 78 Jahren gestorben. Truppel gehörte von 1871 bis 1911 der Marine an und wurde 1899 Belehshaber, 1901 Gouverneur des deutschen Schutzgebietes Kiautschow in China, das er mit außerordentlicher Umsicht zehn Jahre lang verwaltete.

Kommunistische Brochüren beschlagnahmt.

Das Ergebnis der Durchsuchung i. d. Liebnicht-Haus. Nach einer Mitteilung des Polizeipräsidenten hat die Durchsuchung des nunmehr wieder freigegebenen Berliner Karl-Liebnicht-Hauses umfangreiches Material dafür erbracht, daß sich in dem Hause die Zentrale für die Parteiarbeit in Schutzpolizei und Reichsbahn befand. Es wurden Unmengen von logenartem Parteimaterial und verbotenen Brochüren gefunden, die für die teils schon eingeschriebenen, teils eingetragenen Strafverfahren wegen Hochverrats von großer Bedeutung sind. Ferner wurde festgestellt, daß ein großer Teil der illegalen logenartigen Zellen, Häuserböden oder Betriebszeitschriften, die sich durch ihren besonders heberischen Charakter auszeichnen, im Karl-Liebnicht-Hause hergestellt worden sind.

Bier polnische Militärflieger verbrannt.

Warchau, 20. August. Ein mit drei Motoren ausgerüstetes Militärflugzeug der Fliegerische Gradens, das während eines Lebensfluges infolge einer Motorstörung landen wollte, rutschte dabei ab und geriet in Brand. Die Insassen, zwei Offiziere und zwei Interoffiziere, blieben das Leben ein. Zwei Personen, die den Verunglückten zu Hilfe kommen wollten, erlitten schwere Brandwunden.

Wohnenwetterbericht.

Mitgeteilt von der Landeswetterwarte Bismarck. Eine Tiefdruckwelle zieht sich vom Atlantischen Ozean westlich von Irland über die Nordsee und Skandinavien nach dem Eismeer. In dieser Tiefdruckrinne liegt das Haupttief über Irland, ein weiteres Tief bildet sich über dem Skagerrak aus. Außerdem liegen noch Störungen im Mittelmeer, die aber vorerst auf unser Wetter keine Bedeutung erlangen werden. Das Haupttief über Irland vertieft sich noch und dürfte für unsf Wetter von ausschlaggebender Bedeutung werden. Zunächst wird es vorübergehend aufheiternd, bei zunehmenden Temperaturen. Jedoch am Freitag schon kommt es bei zunehmender Bewölkung zu unbeständigem, vielfach zu Regen neigenden Wetter, das nach und nach bis zum Wochenende anhalten wird. Zur Zeit liegen auch nicht die geringsten Hoffnungen für länger andauerndes Hochwetter vor.

Spiel und Sport

Nebrer Sportvereinigung 1924

Morgen bereitigt sich die erste und auch die zweite Mannschaft an den Pokalturnieren des Turnvereins (T.V.) Votterdorf anläßlich der Platzweide deselben. Untere 1. Mannschaft trifft in der Vorrunde am Ben Venantalter und sollte, wenn die Mannschaft voll antritt, Sieger bleiben. Wenn auch Votterdorf technisch noch manches vermissen läßt, so wird doch eifrig gepielt und es könnte durch den Kampfesifer auch mal eine Ueberholungsgelegenheit geben. Untere 1. Mannschaft soll das Spiel nicht leicht nehmen und gleich von Anfang an Erfolge kampfem. Das Vorrundenpiel liegt von 11–12 Uhr. Weitere Teilnehmer an dem Hauptpokal sind die 1. Mannschaft des S.C. Eintracht Köthen und die gleiche vom V.S.C. Lauda. Beide Mannschaften stehen sich von 10–11 Uhr gegenüber. Untere 2. Mannschaft trifft morgens von 8–9 Uhr auf die erste Mannschaft des V.S.C. Weichenheimbach. Wir glauben kaum, daß es untere 2. Mannschaft schaffen wird, den V.S.C. Weichenheimbach in der Vorrunde abzugeben, da die 1. Mannschaft des V.S.C. Weichenheimbach noch viel erfahrener sein wird. Weitere Teilnehmer an diesem Pokalturnier sind: T.V. Votterdorf 2. und V.S.C. Lauda 2., die von 9–10 Uhr in der Vorrunde kämpfen werden. Untere 1. Mannschaft wünschen wir gute Erfolge und wollen hoffen, daß die in Votterdorf ausgetragenen Spiele im wachsten Sinne des Wortes „Werbepiele“ werden. Beide Mannschaften fahren morgens 6.13 Uhr ab Bahnhof Nebra. Probefeld ist bei Sonnabend, abends 8 Uhr an den 2. Vorkämpfen zu errichten. Nichtmitglieder und Schlafkammerkumler können sich ebenfalls an der Fahrt für halbe Fahrpreisermäßigung beteiligen. Am Sonnabend, den 22. August d. J., abends 8.30 Uhr findet im „Schützenhaus“ eine Spielerrückmeldung der 1. Mannschaft statt, wozu hierdurch eingeladen wird. Vollständiges Ergebnis der Spiele der 1. Mannschaft ist erwünscht.

Siebt der neue Großhändler für Mitteldeutschland richtig?

Zu diesem aktuellen Thema hat der Vorstand der Mitteldeutschen Handelskammer, Dr. Fritz Koch, im Beisein der neuesten Mitglieder interessante Feststellungen gemacht, die jeden mitteldeutschen Handelsführer selbstverständlich interessieren werden. Das gleiche steht für die auswärtigen und zum Teil recht beherrschten Vertreter zum „Anfänger Tag der mitteldeutschen Händler“, zur „Gesellschaft „Schubert“, zur „Arbeitsgemeinschaft „Rund um den Konsum“, zur „Mittel der Woche“, zur „Arbeitsgemeinschaft „Prometheus“ und zu manchen anderen Verbänden der laufenden Fachwoche. Unter der Heberschaft „Was die Zukunft bringt“, wird eine ausführliche Vorlesung über die „Neue deutsche Handelsstellung und Wohlstand in Berlin“ vorerst. Das reich illustrierte Vortragsbuch kostet 16 Pf. und ist durch die Schaffische Buchhandlung zu beziehen.

Kirchliche Nachrichten

12. Sonntag nach Trinitatis, den 23. August 1931.

Wochenpruch: Wer Sünde tut, der ist der Sünde schuldig. So auch nach der Söhn freimacht, so steht ihr recht frei. (L. Joh. 8, 34 u. 35.)

10 Uhr: Sonntagsgottesdienst. (Predigt: Matth. 16, 9–18.)

11 Uhr: Abendgottesdienst. (Predigt: Matth. 16, 9–18.)

12 Uhr: Sonntagsgottesdienst für die ältere Abteilung in der Kirche.

12 Uhr: Sonntagsgottesdienst für die jüngere Abteilung im Gemeindehaus.

Mittwoch, abends 7 1/2 Uhr: Bibelstunde im Gemeindehaus.

Freitag, abends 7 1/2 Uhr: Jungmännerversammlung im Gemeindehaus.

Sonntag, am 16. 8.: Arbeiter Johann Gottlieb Gendeb, 72 J. 9 Mon. und am 21. 8.: Witwe Wilhelmine Wima Schöber, geb. Rausch, 71 J. 11 Monate.

„Aneingeschränkte Freiwilligkeit.“

Die Durchführung des freiwilligen Arbeitsdienstes.

In Verbindung mit der Verordnung des Reichsarbeitsministers hat auch der Präsident der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ein Schreiben an die Landesarbeitsämter gerichtet, in dem u. a. noch auf folgende Gesichtspunkte hingewiesen wird:

Dem Wesen des freiwilligen Arbeitsdienstes entspricht die aneingeschränkte Freiwilligkeit der Befähigung; ihre Verweigerung oder Aufgabe kann somit niemals zum vorübergehenden Verlust der Anstellung (Spezialfall) führen.

Der freiwillige Arbeitsdienst darf nicht Arbeiten an sich ziehen, die im freien Arbeitsverhältnis durchgeführt werden können. Ebenso wenig darf aus Anlaß des freiwilligen Arbeitsdienstes ein Anreiz, insbesondere für öffentlich-rechtliche Körperlichkeiten, geschaffen werden. Arbeiten in eigener Regie durchzuführen; das wäre u. a. zu befürchten, wenn im Zusammenhang mit dem freiwilligen Arbeitsdienst größeres Arbeitsgerät angeschafft würde. Wie der freiwillige Arbeitsdienst an den guten Willen der Arbeitnehmer appelliert, so kann auch die Bereitwilligkeit der Unternehmer erwartet werden, das nötige Arbeitsgerät, über das sie verfügen, nach Möglichkeit kostenlos oder leihweise zur Verfügung zu stellen.

Der freiwillige Arbeitsdienst darf andererseits nicht die Arbeitskraft dem Arbeitsmarkt fernhalten.

Daher sieht die Verordnung grundsätzlich die Abberufung eines Arbeitsdienstwilligen vor, wenn ihm eine Arbeitsstelle vermittelt werden kann. Im Hinblick auf die derzeitige Arbeitsmarktlage soll das Arbeitsamt einen Arbeitsdienstwilligen nur dann abberufen, wenn für die Vermittlung in eine Arbeitsstelle andere geeignete Arbeitsstelle nicht zur Verfügung stehen.

Der Charakter als freiwilliger Arbeitsdienst wird nicht berührt, wenn einzelne im freien Arbeitsverhältnis lebende Arbeitskräfte, wie Gruppenführer oder Techniker (zur Leitung der Arbeiten) oder Facharbeiter (zur Anfertigung der Arbeitsdienstwilligen) an den Arbeiten teilnehmen.

Die Verordnung legt kein Höchst- oder Mindestalter für die Zulassung zum freiwilligen Arbeitsdienst fest.

Bei Zusammenrufen von Arbeitsdienstwilligen verschiedenen Alters sind nach Möglichkeit Arbeitsgruppen gleichaltriger zu bilden, was schon aus arbeitspädagogischen und jugendpflegerischen Gesichtspunkten wünschenswert erscheint. Eine Verbindung der Förderungsarten aus Mitteln der werkschließenden Arbeitslosenfürsorge und des freiwilligen Arbeitsdienstes bei derselben Arbeit ist in der Regel ausgeschlossen. Sie kann ausnahmsweise nur dort zugelassen werden, wo eine zeitliche oder örtliche Trennung der Teilarbeiten durchführbar ist.

Ver. Mütterberatungs- und Säuglingswiegestunden.

Die Mütterberatungs- und Säuglingswiegestunden im Monat August d. Js. finden für den Stadtbezirk Nebra am 25. August 15 Uhr im Gemeindehaus statt.

Nebra, den 20. August 1931.

Der Magistrat. Grünberg.

Schweinezwischenzählung.

Am Dienstag, den 1. September d. Js. findet eine Schweinezwischenzählung statt.

Durch die Zählung soll ein Aufschluß über den wirklichen Stand und den Entwidlungsgrad der Schweinehaltung in allen Teilen des Landes gewonnen werden. Daran sind sowohl die Reichs- und Staatsverwaltung wie breite Kreise der Öffentlichkeit interessiert. Die Zweckmäßigkeit und praktische Bedeutung des Ergebnisses der Zählung hängt davon ab, in welchem Maß durch die Zählung der wirkliche Bestand an Schweinen erfasst wird.

Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Zählung lediglich statistischen Zwecken dient und für steuerliche Zwecke nicht verwendet wird.

Wer vorläufig eine falsche Angabe macht, kann auf Grund der Verordnung des Bundesrats vom 30. 1. 1917 bestraft werden.

Nebra, den 20. August 1931.

Der Magistrat. Grünberg.

Stadt-Lichtspiele Preuß. Hof

Sonntag, den 23. August, abends 8^{1/2} Uhr:

Die Opiumschmuggler

ferner

Das Hannerle vom Rolandsbogen

Es ladet freundlich ein

Vorwacht.

Druckfachen aller Art

fertigt an in laudbarer, moderner Ausführung und liefert prompt, billig und gut

Buchdruckeri Wiltb. Gauer, Kitzleben.

Kämpfers Konditorei

WIEHE

Angenehmer Aufenthalt

Ob. Eise, Torten usw., Obstweine u. Obst-Getränke preiswert und in bester Qualität.

Es ladet freundlich ein Oskar Kämpfer.

Napoleons größter Gegner.

Zum 100. Todestag Neidhart von Gneisenau.

Vielen Deutschen wird es wohl so ergangen sein, daß sie in einem mal recht trockenem mit Zahlen besetzten Geschichtsunterricht von den führenden Persönlichkeiten der deutschen Geschichte eine recht blutleere Vorstellung bekommen, so daß nicht viel mehr als der Name haften blieb. Mit dem Feldmarschall Neidhart von Gneisenau ging es dem Verfasser dieser Zeilen wesentlich anders. Was im Geschichtsunterricht nicht bis ins Blut gedrungen war, das tat eines patriotische Schauspielers von Paul Hoppel K o b e r e r. In diesem Stück begegnet man dem Major Gneisenau als Verteidiger einer der wenigen Festungen, die in dem langjährig 1807 den Franzosen nicht zum Opfer fielen.

Als dort Neidhart von Gneisenau, unterstützt von dem braven Kolberger Bürger Rettelbed, den Franzosen die Seiten bot, da war er noch nicht der große Gneisenau, aber es zeigte sich in ihm schon alle jene Eigenschaften, die den genialen Soldaten ausmachten.

Wir wissen heute, daß in den Soldaten jener trübten Tage sich bereits die Männer abzeichneten, die für den Befreiungskampf maßgebend sein sollten. Jora, Blücher, Gneisenau, Scharnhorst, Stein usw. Es ist hier unmöglich in wenigen Zeilen die Entwicklung Gneisenaus darzustellen, aber neben Scharnhorst und Stein war er der wichtigste Mitarbeiter bei der Reorganisation des Heeres und der eifrigste Vorkämpfer für den Wiederaufstieg Preußens als Vorbereitung einer allgemeinen deutschen Erhebung. Auch Gneisenau mußte den preußischen Heeresdienst vorübergehend verlassen, als Preußen jenes Zwangsgebündnis mit Frankreich gegen Rußland einging. Erst als dieses unvorteilhafte Bündnis durch die Konvention von Tauraggen ein Ende nahm, war der Weg für die Napoleonkriege wieder frei. Gneisenau, der sich gerade in England aufhielt, bot die englische Regierung, ihn auf einem bewaffneten Schiff nach Kolberg zu senden. Hier hoffte er dank seines großen Ansehens Volk und Truppen zu einer Erhebung fortzureißen.

In den Freiheitskriegen wirkte Gneisenau in der Hauptsache als Generalstabschef Blüchers und nach dem Tode Scharnhorsts war Gneisenau ohne Zweifel die Seele des Befreiungskrieges, der größte und genialste Widerstandler Napoleons.

Wenn Blücher ihm in der Popularität den Rang abließ, so kann das die Bedeutung Gneisenaus nimmer schmälern, hat doch Blücher selbst das Verhältnis zwischen sich und Gneisenau am besten charakterisiert. Als die Unvergleichlichkeit Ordo dem Feldmarschall Blücher den Ehrenposten verlieh, berichtete darüber Blücher in seiner armsüchtigen Art zu Gneisenau: „Wenn man mir zum Doktor emschel“

pat, so sollte man Sie mindestens den Apotheker verzeihen, denn die Pillen haben Sie ja allmal gedreht.“

Die bedeutendste Leistung Gneisenaus aber war es, daß er in den schwierigen Anfängen des Feldzuges gegen Napoleon mit aller Energie jedes Erdbeben und jede Mutlosigkeit unterdrückte, daß er in der Befestigungslandschaft die Rüstungen förderte, den Landsturm organisierte und daß er bei Wiederbeginn der Feindseligkeiten als Chef des Generalstabes endlich den Einfluß erlangte, der die kommenden Siege und Napoleons Unterwerfung ermöglichen sollte, vor allem durch die mühseligste Zusammenarbeit Gneisenaus und Blüchers. Nach dem Feldzug wurde Gneisenau in den Grafenstand erhoben, und nach im zweiten Kampf gegen den Korfen nach seiner Rückkehr von Elba gebührt Gneisenau das Hauptverdienst an der Abwendung dieser Gefahr.

Selbst bis zu seiner Todesstunde, starb Neidhart von Gneisenau am 23. August 1831 in Polen an der Cholera im Alter von 71 Jahren. Wir aber wollen dafür sorgen, daß das Gedächtnis an diesen deutschen Mann nicht untergeht, denn sein Leben ist Beispiel für alle, die in Not und Bedrängung gegen tausend Widerländer ein großes Ziel erreichen wollen!

Börse und Handel.

Berlin, den 20. August 1931.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Deskoaten der 1000 Hilo, sonst per 100 Hilo in Reichsmark als Station: Weizen März, 22^{1/2}—22^{3/4} (am 19. 8. 22^{1/2}—22^{3/4}). Roggen März, 17^{1/2}—17^{3/4} (16^{1/2}—17^{1/4}). Futter- und Futterergerbe 15^{1/2}—16^{1/2} (15^{1/2}—16^{1/2}). Hafer März, 14^{1/2}—15^{1/4} (14^{1/2}—15^{1/4}). Weizenmehl 27,50—33,75 (27—33,50). Roggenmehl 24,35 bis 27 (23,90—26,50). Weizenkleie 11,75—12,25 (11,50 bis 12). Roggenkleie 10,25—10,75 (10—10,50). Weizen 140 bis 150 (140—150). Weizenrohriesen 24—31 (24—31). Futterergerbe 18—20 (18—20). Feinstweizen 13,20—13,30 (13,20—13,30). Feinstweizen 7—7,10 (7—7,10). Sojabohnen 11,70—12,40 (11,90—12,60).

Eierpreise.

Vericht der amtlichen Berliner Notierungskommission: Deutsche Eier: Berliner: Sonderklasse über 65 Gramm 10^{1/2}, Klasse A über 60 Gramm 9^{1/2}, Klasse B über 53 Gramm 8^{1/2}, Klasse C über 48 Gramm 7^{1/2}; frische Eier: Klasse B über 53 Gramm 8^{1/2}; ausortierte kleine Schmutzeier: 6 Stück für 1 Mark, Auslands-Eier: Schmalz: 15er 10^{1/2}, 17er 10, 15^{1/2}—16er 9^{1/2}; Eiländer: 17er 9^{1/2}, 15^{1/2}—16er 8^{1/2}—9; Holländer: 68 Gramm 10^{1/2}, 60—66 Gramm 9^{1/2}—10^{1/2}, 57—58 Gramm 9^{1/2}—9^{1/2}; Rindfleisch: 6^{1/2}—7^{1/2}; Ungar- und Spanferkel: 7—7^{1/2}; Polster: 7—7^{1/2}; kleine, Mittlere und Schmutzeier: 5^{1/2}; Wenig je Stück. — Tendenz: Beschränkt.

Zur Gesichts-Bräunung

aber auch bei Sonnenbädern verwendbar, man sie regelmäßig anzuwenden, um die Gesichtshaut zu erweichen und zu erhellern. — Jede 60 Pf. und 1 Pf. — Wirksam unterstützt durch Vedoro-Cosmetische Mittel 20 Pf. Zu haben in allen Othorobon-Verkaufsstellen.

Stadt-Schützenhaus Wiehe

Zum Bartholomäusmarkt, am 25. und 26. August, von nachmittags 3 Uhr an:

Großer Fest-Ball

mit dem vollen Orchester im spiegelglatten Parkettsaal

Anmerksame Bedienung

Speisen und Getränke in bekannter Güte

Soufflé mit Fleischpakete — Vanille- u. Erdbeerreis

Div. Torten u. Schlagsahne / Eiskaffee, Eischokolade

ff. Zucker- und Barbarossa-Brän

Freundliche Einladung!

Otto Schütze

Hotel Heyne-Wiehe

empfehlen zum Jahrmarkt

Münchener Pilsenerbräu

Barbarossa-Bräu

Bestgepflegte Weine — Gute Küche

In beiden Tagen

Preis-Kegeln

— Wertvolle Preise

Freundlichst ladet ein

Oskar Heyne.

Bruch-Heilung

unter Methode der

ergiebt gute Erfolge (auch bei Wasserbrüchen), wo die sonst üblichen Heilmittel versagen:

... durch Ihre Methode vollständig geheilt ... jede Arbeit ohne Beschwerden ... sehr zufrieden und gehe bereits 1^{1/2} Jahr ohne Bandage ...

Max Alfred Böttger, Leipzig W 33, Ranglerstr. 15, 18. 1. 31.

Mein Bruch war 14—15 cm durchschnitten und leitete mich in jeder Beziehung. Durch das „Hermes-Heilmittel“ bin ich meine Qualen losgeworden. Gehe ohne Bandage. Franz Otto Holzschub, Gienbachs-

Oberdammstr. 1/3, Weissenfels, Ruhe Brackmannstr. 24, 7. 1. 31.

Beitruhe Kehrungen gegen bandagiertes Rückenporto.

Gezeichnete unterer Vertrauensgarantie.

Namberg: Montag, 24. August, nachm. 3—6,

Badenstraße-Hotel Kaiserhof.

Dauersuche nur nach selbsttätiger Anmeldung möglich.

„Hermes“ Heutzutage Heilmittel f. orthopädische Bruchbehandlung.

6. u. 8. H. — Hamburg, Esplanade 6.

● Inserieren bringt Gewinn ●

Hotel „Goldener Löwe“ Wiehe

Zum Bartholomäusmarkt, am 25. und 26. August:

Grosses Cabarett-Variete

Montagabend, zur Eröffnung:

Große Familienvorstellung

Im Lichtspielsaal an beiden Markttagen

Vorführung des 100^{1/2}igen Großtaunfischschwanz

Festig Brestart als Rekrut in

3 Tage Mittelarrest

Diese übermäßige Militär-Humorste, ein Meisterstück von Humor und Witz, rollt sich ab unter dem

Titel:

Man ladet sich los und wieder gefund,

Man ladet sich schänt und tugend,

Man ladet, daß alle Wände tragen,

Ich lad' und du und alle laden,

Alle Zuschauer jetzt vergessen die Sorgen

Und laden über Brestart noch an nächsten Morgen.

Für ff. Speisen und Getränke ist bestens gesorgt.

Albert Franke

Miele

Zentrifuge

Modell 1931

mit schwenkbarem

Bassin.

gegen Schmutz und

Spülwasser geschütz-

tes Getriebe.

nit der bekannten, mol-

kereimäßig scharf en-

framhendern, nicht ros-

senden Miele-Trommel.

Mielewerke A.G. Gütersloh/Wesf.

größte Zentrifugenfabrik Deutschlands—Über 2000 Werksangehörige

Zu haben in den einschlägigen Geschäften.



Nebrauer Anzeiger

Wöchentliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“

Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Kisleben.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Kisleben.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 34/35.
Fernsprecher: Amt Kisleben Nr. 221. — Postfachkonto: Leipzig Nr. 22 832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Reklametext 20 Pf. Anzeigenannahme an Druckeragen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Sparverein Atern.

Nr 100

Sonnabend, den 22. August 1931.

44. Jahrgang

Das Ergebnis von Basel. Die Reparationen müssen revidiert werden.

Basel, 20. August.
Die bis in die späten Nachstunden fortgeführten Verhandlungen des internationalen Sachverständigen-Ausschusses und des sogenannten Stillhaltekonferenzen wurden kurz vor 1 Uhr zu Ende geführt.
In sämtlichen Punkten gelangte man nach langwierigen, oft unterbrochenen Verhandlungen, zu einer Einigung. Diese gilt auch für die so heiß umstrittene Frage der ausländischen Marktguthaben in Deutschland.

Dieses Problem, dem von deutscher Seite erhebliche Bedeutung beigegeben wurde, ist, wie man hört, in der Weise gelöst worden, daß 20 Prozent dieser Guthaben sofort, und der Rest allmählich abgezogen werden können. Das Abkommen über diese Frage sieht jedoch einen Vorbehalt vor, insofern, als die Reichsbank gewisse Maßnahmen treffen kann, für den Fall, daß sich durch den Abzug dieser Marktguthaben eine Gefährdung der Devisenlage der Reichsbank ergeben könnte.

Lantons Bericht.

In dem Bericht der Sachverständigen wird die scharfe Kritik eingehend behandelt, in die Deutschland durch den Abzug der Auslands-Kredite in den letzten zwei Monaten geriet. Eine Besserung der Lage sei vor Beilegung der Ursachen nicht zu erwarten.

Deutschland spiele im Wirtschaftsleben der Welt und insbesondere Europas eine so bedeutsame Rolle, daß, solange sich nicht Deutschlands Lage bessere, es auch keine allgemeine Erholung von der gegenwärtigen Depression geben könne.

Deutschlands Verschuldung.

Der Bericht betont weiter, daß die Sachverständigen der Ansicht seien, daß die auf Grund amtlicher deutscher Quellen vorgelegten statistischen Angaben über die bedeutende Zunahme der Verschuldungen Deutschlands ein zureichendes Bild der Wirtschaft vermitteln. Von 1924 bis 1930 einschließlich wuchs Deutschlands ausländische Verschuldung schneller als seine Auslandsanlagen, und zwar um insgesamt 18,2 Milliarden Mark.

Die Gesamtverschuldung stieg auf 25,5 Milliarden Mark.

Die Ursachen der Not.

Diese haben aber zum Teil einen Gegenposten in den deutschen Anlagen im Ausland. Der Bericht weist jedoch darauf hin, wie Deutschland in verschiedenen Jahren die Zahlungen an das Ausland nicht aus eigenen Mitteln leistete, sondern durch die infolge der hohen Zinssätze angezogenen Kapitalien. In den Jahren 1926 und 1930 nah. Deutschland nur wenige Kredite auf. Seine Einfuhr war diesmal nicht passiv, sondern wies einen Ueberschuß auf.

Am Schluß des Jahres 1930 stellte sich die Lage Deutschlands folgendermaßen dar: Ausländische Anleihen an Deutschland insgesamt 25,5 Milliarden, deutsche Anlagen im Ausland insgesamt 9,7 Milliarden, internationale Verschuldung Deutschlands 15,8 Milliarden Mark.

Die Schwierigkeit der finanziellen Lage Deutschlands sei auf den Umstand zurückzuführen, daß Ende 1930 die kurzfristigen deutschen Anlagen im Ausland rund 5,3 Milliarden, dagegen Deutschlands kurzfristige Auslandschulden 10,3 Milliarden betragen.

Langfristige Kredite statt kurzfristige.

Da die kurzfristigen Kredite nicht in langfristige umgewandelt werden konnten, mußten die kurzfristigen Gelder dazu verwendet werden, die Arbeit langfristiger Gelder zu leisten. Am ersten September 1931 liefen für die Verpflichtungen 0,2 beträchtliches Verschuldung 10,3 Milliarden. Demnach sind den kurzfristigen noch etwa 3 1/2 floßen hat, und in und kurzfristigen mit etwa einer Reichsbank und gedeckt worden ere Verpflichtung utland in stei sein wird, wie

am, Deutschlands die deutsche Zahl von den Reversen nichtig wird weitere Abziehenden und die ersehen, und o. me Kapital aus

und 8 Anlagen der Bemerkung:



„Wir schließen daher mit der ersten Mahnung an alle beteiligten Regierungen, in der Erregung der notwendigen Maßnahmen keine Zeit zu verlieren und unverzüglich eine Lage zu schaffen, die es ermöglicht, Finanztransaktionen durchzuführen, um Deutschland und damit dem Welt die so dringend benötigte Hilfe zu bringen.“

In voller Würdigung der Tatsache, daß es im eigenen Interesse liegt, die Stabilität der Reichsbank auf jede Weise zu wahren, haben sich die ausländischen Gläubiger mit dem deutschen Schuldner dahin geeinigt,

daß nur ein Teil ihrer Marktguthaben sofort, der Rest dagegen erst nach und nach während der Laufzeit des Vertrages freigegeben werden soll.

Vorgeesehen sind auch zwei Formen von zusätzlicher Sicherheit für die beteiligten Gläubigerregierungen, einmal soll die Fälligkeit der Schuldnerbank durch eine unmittelbare Verpflichtung der letzten Kreditinhaber ergänzt werden, andererseits wird vorgeesehen, daß die Deutsche Golddiskontbank in gewissen Grenzen die Schulden der ausländischen Gläubiger übernimmt oder garantiert.

Ohne Anleihen geht es nicht.

Was den Bedarf an langfristigen Krediten anlangt, so kommt der Ausschuß zu dem endgültigen Schluß, daß es im allgemeinen Interesse wie auch im Interesse Deutschlands notwendig ist, 1. das jährliche Volumen der deutschen Auslandskredite aufrechtzuerhalten und 2. auf alle Fälle einen Teil der zurückgezogenen Mittel aus ausländischen Quellen zu beziehen.

Sichtlichlich der Umwandlung eines Teiles der kurzfristigen Kredite in langfristige sagt der Bericht, daß in Betracht der politischen Gesamtlage und der auf Deutschland ruhenden Lasten es zurzeit und auch späterhin, wie schon auf der Londoner Konferenz zum Ausdruck kam, unmöglich sei, eine langfristige Anleihe für Deutschland auszugeben.

Es bleiben dann noch zwei grundlegende Schwierigkeiten, die offen angezeigt werden müssen.

Die erste ist das damit verbundene politische Risiko. Solange die Beziehungen zwischen England und anderen europäischen Mächten nicht auf der Grundlage freundschaftlicher Zusammenarbeit und gegenseitigen Vertrauens beruhen, ist keine Gewähr für einen dauernden und friedlichen Wirtschaftsjordricht vorhanden.

Der Laits muß verschwinden.

Die zweite grundlegende Schwierigkeit ist die Tatsache, daß die Welt in den vergangenen Jahren versucht hat, zwei verschiedene sich widersprechende politische Prinzipien zu verfolgen, indem sie die Entwicklung eines internationalen finanziellen Systems zuließ, welches die jährliche Zahlung großer Summen von Schuldnerländern an Gläubigerländer mit sich brachte, und gleichzeitig der freien Güterbewegung Hindernisse in den Weg legte.

Der Ausschuß hält es daher für seine Pflicht, die Gründe auszuwählen, die es zurzeit unmöglich machen, endgültige Maßnahmen zu empfehlen, um für Deutschland langfristige Kredite zu sichern. Wenn der Ausschuß davon abstehe, in Einzelheiten gehende Vorschläge zu machen, so gehehe dies nur in der Ueberzeugung, daß man sich erst zu Maßnahmen, auf deren Ergründung er keinen Einfluß habe, entschließen müsse, ehe irgendwelche langfristigen deutschen Anleihen, wie gut sie auch gedeckt sein mögen, untergebracht werden können.

Dr. Melchior über Basel.

Zurückhaltung in Washington. — Befriedigung in Wallstreet.

Bankier Dr. Melchior, der Deutschland bei den Verhandlungen in Basel vertreten hat, äußerte sich einem Journalisten gegenüber über die Bedeutung des Sachverständigenberichts dahin:

„Zum erstmal ist es gelungen, ein Sonderproblem in den Rahmen eines Gesamtproblems hinüberzuleiten. Die Arbeiten wurden uns dadurch erleichtert, daß wir uns alle sehr gut fannen und uns gegenseitig volles Vertrauen entgegenbrachten. Die Besprechungen von drei bis vier Tagen genügt, um den Grundriß unseres Berichtes zu entwerfen und den Weg zu zeigen, zu dem sich alle Länder orientieren müssen.“

Der Neuportor Bankier W a r b u r g erklärte:

„Ich halte die Beschlüsse des Baseler Komitees für vollkommen gesund und bin erfreut, zu sehen, daß das Komitee den Mut hatte, der Frage auf den Grund zu gehen. Es ist besonders erfreulich, daß das französische Mitglied des Komitees den Bericht gutließ und unterzeichnete.“

Lavals gute Gelegenheit.

Pariser Stimmen zum Baseler Bericht.

Paris, 21. August

Zu dem Ausgang der Baseler Verhandlungen schreibt das Organ Dalabiers, „La Republique“: Die Bemüßigung mittel- und langfristiger Kredite an Deutschland und die Mobilisierung kurzfristiger Kredite sind nur Hilfsmittel, die das Ueberleben schwieriger Zeiten erleichtern können, die aber die Lage nicht wieder festigen und auch nicht eine Garantie gegen neue gefährliche Drohungen sein werden.

Das Problem ist ein organisches, es betrifft gleichzeitig den Young-Plan, also die Reparationen und die internationalisierten Schulden und die europäische Solidarität, also die europäische Wirtschafts-Union und die Abwicklung.

Am übrigen hat, was die europäische Einigung und die Abwicklung betrifft, hauptsächlich Frankreich das Wort. Wird Ministerpräsident Laval, wenn er nach Berlin geht, weiterhin erklären, „Die Frage ist nicht aktuell“? In diesem Falle wird genau, wie nach Locarno, oder nach der vorliegenden Rheinabklärung die Gelegenheit nicht ergriffen werden, und dann wäre es mit den Möglichkeiten für eine Annäherung, also eine Beruhigung in Deutschland und in Europa, aus.

Was die Londoner Presse sagt.

Der Bericht des Baseler Sachverständigenausschusses wird von der gesamten Londoner Presse ausführlich wieder gegeben und von einigen Blättern reaktionell behandelt.

„Financial Times“

„Financial Times“ sagt: Der Bericht bringt die ganze Frage der Reparationen und Kriegsschulden aufs Tapet und zugleich die Frage der Beilegung der anderen Hindernisse des Handels. Der Ausschuß sieht also in der Lage Deutschlands nur einen Teil des Weltproblems. Die Frage der Wiederherstellung des Verkehrs des Geldes und der Waren ist auf die Dauer viel wichtiger als die der kurzfristigen Kredite an Deutschland, wenn auch die Sicherung ihrer Fortdauer für weitere sechs Monate wahrscheinlich ist. Der diplomatische Korrespondent des

„Daily Telegraph“

„Daily Telegraph“ sagt, die Anregung der Bankiers, daß Deutschland keine internationalen Zahlungen zu leisten habe, solle, habe in finanziellen und diplomatischen Kreisen Senfation hervorgerufen, zumal die Bankiers bemerkt hätten, daß die deutschen Zahlungen die finanzielle Stabilität Deutschlands beinträchtigen. Besonders wichtig sei, daß die amerikanischen Bankiers an diesem Bericht hervorragend beteiligt seien.

Amerikas Ansicht.

Die Neuportor Abendblätter bringen einen Auszug aus dem Baseler Bericht, zu dem „Washington Herald“ bemerkt, daß sein Inhalt einen vollen Erfolg für die Regierung Brüning darstelle, einen Erfolg, der um so bedeutungsvoller und bemerkenswerter sei, als diesmal sogar Vertreter Frankreichs für die Revision der Reparationen nachschaltlos eingetreten seien. Zu diesen Einleuten Frankreichs habe, so schreibt das Blatt, zweifellos die Ablehnung des Volkenscheidens in Breußen sehr viel beigetragen. Die Ablehnung zeige, daß das deutsche Volk seine Änderung der gegenwärtigen sachlichen Politik wünsche.

Die dringendsten Probleme.

Senator Dorah über Kriegsschulden und Wüstung.

Neuport, 21. August

Der bekannte amerikanische Senator Dorah erklärte, daß es Zeitverschwendung sei, eine Schuldenumwallung vorzuschlagen, „wenn man nicht Europa von den Sklaventeilen der Friedensverträge und Rüftungen befreie, die seinen Untergang herbeiführen.“

Dorah fuhr fort, daß er für eine Schuldenamullierung sei, daß diese aber seiner Ansicht nach von einem wirtschaftlich und moralisch unabhängigen Wiederaufbauprogramm für Europa begleitet sein müsse.

Solange die Rüftungen fortwähren, sei eine Erholung der Wirtschaft nicht möglich. Sobald Europa bereit sei, seinen Büffern diese Fesseln abzutrennen, und ihnen die Möglichkeit zur Erholung zu geben, werde es sich lohnen, die Neuregelung der Schuldentrag als Teil eines Programms in Erwägung zu ziehen.

Man habe sieben Milliarden Dollar europäischer Schulden gefrieden auf die Befreiung der Bankiers und Finanzschwerfdrückenden hin, daß Europas Erholung sofort einleiten werde. Seitdem habe sich die Lage verschlimmert und wenn man weitere sieben Milliarden streiche, so werde dies Europa nicht retten, falls nicht die anderen Voraussetzungen erfüllt seien. Wenn das nächste Jahr lediglich mit Erörterungen von Moratorien und Schulden bergeudet werden solle, würde man damit nur eine Unfähigkeit angeht der drohenden Katastrophe geben. Man müsse genau, wie die wahre Ursache für die jetzigen Schwierigkeiten liege, ebenso wisse dieses der Sachverständigen-Ausschuss.

Zurückhaltung in Washington.

„Die Meldungen über eine neue Konferenz verträgt.“

Washington, 21. August.

Im Staatsdepartement neigt man gegenüber den Empfehlungen des Baseler Sachverständigenausschusses zu der Ansicht, daß der gesamte Tragantkomplex einer sorgfältigen Prüfung von internationalen Gesichtspunkten aus bedürftig und man gegenwärtig nicht in der Lage ist, irgend einen formellen Schritt anzukündigen.

Man glaubt, daß es sich empfiehlt, die am 20. Juni programmierten Hooverplan, der ja sowohl die Kriegsschulden wie die Reparationen umfaßt und erstmalig in der Geschichte der amerikanischen Nachkriegspolitik die beiden Konten in Verbindung miteinander brachte, Zeit zur ruhigen Auswirkung zu geben. Hierzu kommt, daß Staatssekretär